



Florian Moß gelangt mit einem an der Rückseite angebrachten Aufzug selbstständig auf den Karnevalswagen.



Die Mitglieder des Kegelclubs „4ever young“ haben den ersten barrierefreien Karnevalswagen in der Drubelstadt gebaut. Das Bild zeigt (v. l.) die Behindertenbeauftragte der Stadt Ennigerloh, Marion Schmelter, Florian Moß, Jürgen Himler, Jens Weppel, Robin Schulte, Jendrik Spohner, Steffen Kelker und David Beckmann. Bilder: Junker

Erster barrierefreier Karnevalswagen

Von unserem Redaktionsmitglied
TILL JUNKER

Ennigerloh (gl). „Soziale Inklusion ist verwirklicht, wenn jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen“ – so lautet eine Definition. Der Kegelclub „4ever young“ aus Ennigerloh hat sich das zu Herzen genommen und den ersten behindertengerechten Karnevalswagen in der Drubelstadt gebaut.

Kegelbruder Florian Moß sitzt seit einem Unfall 2012 im Rollstuhl. Dass er aufgrund seines

Handicaps nicht auf dem Karnevalswagen mitfährt, kam für alle Beteiligten nicht infrage. Doch wie soll Moß selbstständig auf den Wagen gelangen?

Die Kegelbrüder durchforsteten das Internet und suchten nach Möglichkeiten und Anregungen – ohne Erfolg. Dann hatten sie die zündende Idee. Ein Aufzug, den Moß selber mit einer Fernbedienung bedienen kann, sollte es sein. Gesagt, getan. Im September fingen die zehn Kegelclubmitglieder an, ihren Karnevalswagen zu bauen. An der Rückseite des bunten Wagens befindet sich nun eine Hebebühne, mit der Florian Moß einfach und bequem auf den Wagen gelangt. Insgesamt 180 Stun-

den arbeiteten die Kegelbrüder an ihrem Gefährt, das sie am Samstag auf dem Karnevalszug in Ennigerloh präsentieren werden.

Die Sorge des Clubs, dass der TÜV den Wagen nicht abnehmen würde, war unberechtigt. Im Club sind fünf Industriemechaniker, zwei angehende Ingenieure, ein Landschaftsgärtner, ein Produktdesigner und ein Elektriker, also viel handwerkliches Know-how. Am vergangenen Samstag erhielten sie die Plakette. Der Sachverständige habe gestaunt, als er den Fahrstuhl gesehen habe, sagt Jürgen Himler von „4ever young“: „So etwas hatte er noch nie gesehen.“

Der Unfall ihres Kegelbruders hat den Blickwinkel der Freunde auf gehandicapte Menschen geändert. „Wenn man nicht selbst oder das eigene direkte Umfeld davon betroffen ist, macht man sich darüber keine Gedanken“, erklärt Himler. „Aber wir halten zusammen – egal, was kommt. Die Gemeinschaft trägt“, sagt er.

Für die ehrenamtlich arbeitenden Behindertenbeauftragte der Stadt Ennigerloh, Marion Schmelter, ist der barrierefreie Karnevalswagen „gelebte Inklusion“. „Es ist toll, dass Sie sich so viele Gedanken gemacht haben. Das sollte Schule machen“, findet Marion Schmelter dankende Worte für Karnevalswagenbauer.